

Phantastisches Wappenbuch von 1545 wiederentdeckt! Der Kulturrat und die Fahenschwinger im Hohenloher Gau geben den Prachtband neu heraus.



Herrliche, oft noch unbekannte alte Wappen der Städte Schwäbisch Hall, Esslingen, Bad Wimpfen, Giengen, Reutlingen, Überlingen, Friedrichshafen (damals Buchhorn), Isny, Ulm, Aalen, Schwäbisch Gmünd, Biberach, Konstanz, Rottweil, Rottenburg am Neckar und vielen mehr.

Einen wahren Glückgriff haben die Freunde aus der Volkstanzgruppe des Hohenloher Gaus auf der Suche nach alten Unterlagen gemacht. Mit der spontanen Unterstützung des Kulturrates gingen sie nun das Wagnis ein das kolorierte Prachtexemplar aus der Bayerischen Staatsbibliothek als Faksimile aufzulegen.

Volkstänzer und der Kulturrat des Schwäbischen Albvereins engagieren sich schon seit langem für den Erhalt der ehrwürdigen Kunst des Fahnenschwingens als Teil des überlieferten Brauchtums rund um Volkstanz-, Trachten- und Heimatpflege. In diesem Interesse werden Lehrgänge angeboten, Fahnenschwingertreffen organisiert aber auch historische Wurzeln erforscht. Das bevorstehende 13. Internationale Fahnenschwingertreffen, das 2011 über Pfingsten in Öhringen stattfindet, hat die Gastgeber, die Volkstanzgruppe des Schw. Albvereins im Hohenloher Gau in ihrer Arbeit zusätzlich beflügelt. Auf der Suche nach einem passenden Erinnerungsgeschenk für die teilnehmenden Gruppen aus 7 Nationen wollte man eigentlich versuchen an eine Restauflage eines 1969 erschienenen Nachdruckes eines historischen Wappenbuches zu kommen, das alle Wappen durch Fahnenschwinger darstellte. Das Buch war jedoch längst vergriffen und man besaß nur ein antiquarisch erworbenes Einzelexemplar. Der damalige Verleger, Herr Walter Uhl aus Unterschneidheim lebte nicht mehr aber sein Sohn konnte ausfindig gemacht werden. Er half nicht mit Büchern aber mit einem wertvollen Tipp weiter: er erinnerte sich daran, dass er mit seinem Vater Ende der 60er Jahre in der Bayerischen Staatsbibliothek ein koloriertes Exemplar gesehen hatte, das aber damals aus Kostengründen nicht als Vorlage Verwendung fand. Diese Information weckte das „Jagdfieber“. Der Kontakt mit der Bayerischen Staatsbibliothek wurde gesucht aber in dem im Internet erschlossenen Katalog war nichts von einem kolorierten Exemplar zu finden. Ein glücklicher Zufall öffnete die Türen: der zuständige Fachmann für Frühe Drucke, Herr Dr. Thomas Jahn hatte selbst private Kontakte zum Schwäbischen Albverein, schenkte Vertrauen und ermöglichte einen ersten Besichtigungstermin. Der Besuch in München wurde zum „Schlüsselerlebnis“. Unter den drei unterschiedlichen Exemplaren des Buches: „Wapen des heyligen römischen Reiches Teutscher nation“ befand sich tatsächlich ein faszinierendes altkoloriertes Prachtexemplar mit der Singatur Nr. Rar. 2155. Spontan entstand so die Idee dieses einzigartige Buch durch einen Nachdruck wieder zugänglich zu machen. In vielerlei Hinsicht stellt es einen ganz besonderen bibliophilen Schatz dar:

es ist wohl das erste gedrucktes Wappenbuch überhaupt; es präsentiert in ganzseitigen Bildern 139 Fahnenschwinger mit den im „heyligen Römischen Reich Teutscher nation“ bekannten Wappen; unser süddeutsche Heimatraum ist mit fast 30 Wappen überproportional vertreten; die Idee des Verlegers Cyriacus Jacob aus Frankfurt, das Buch mit Holzschnitten schwarz-weiß zu drucken und im Anhang ein Farbbregister zum Ausmalen durch den Käufer zu versehen begründete wohl nicht nur das Prinzip der Ausmalbücher sondern stand Pate für viele folgende Wappenbücher, z.B. auch für das genau 60 Jahre später erstmals gedruckte und zum „Standardwerk“ gewordene „Siebmachersche Wappenbuch“. Die Tatsache, dass das Buch in verschiedenen Ausführungen erschien ist typisch für die Zeit der Frühdrucke in der Renaissance, hat aber dazu geführt, dass es unterschiedliche Bezeichnungen bekommen hat und so teilweise schwer auffindbar wurde. Neben dem Verleger Cyriacus Jacob spielen noch der Autor und Gelehrte Jacob Köbel aus Oppenheim und der Holzschneider Jakob Kallenberg aus Bern eine Rolle. Jacob Köbel war zwar schon 12 Jahre tot als das Buch erschien aber Cyriacus Jacob hat einen Text des damals bekannten Gelehrten zur Reichsständeordnung abgeschrieben und die Anordnung der Wappen in seinem Buch danach ausgerichtet. Urheberrechte waren noch unbekannt, denn in den klösterlichen Schreibstuben war vor der Erfindung des Buchdrucks das Abschreiben die einzige und daher auch legitime Möglichkeit

der Vervielfältigung. Der Verleger wollte sicher sein Buch mit dem Text des renommierten Jacob Köbel aufwerten und so entstand im Laufe der Jahrhunderte die Annahme, Jacob Köbel wäre auch der Schöpfer der mit dem Monogramm JK gezeichneten Holzschnitte. Das Buch wurde z.B. auch als „Meister JK Wappenbuch“ bezeichnet. Zudem sind immer wieder einzelne Blätter des Buches in Museen, z.B. im Hällisch-Fränkischen Museum in Schwäbisch Hall zu finden. Es ist zu vermuten, dass findige Antiquare Bücher zerschnitten haben um so die Einzelblätter gewinnbringender verkaufen zu können. Solche Blätter sind oft auch koloriert aber im Gegensatz zu dem Exemplar Rar. 2155 ist das wohl oft erst in jüngerer Zeit geschehen. Das Prachtexemplar der Bayerischen Staatsbibliothek lässt sich aber eindeutig schon der Bibliothek des Herzogs von Bayern zuordnen und auch die Art der Bemalung im Stil der Buchmaler des späten Mittelalters und der Renaissance spricht für das Alter der Kolorierung und verleiht dem Werk einen ganz besonderen Wert. Nicht nur bibliophile Gründe sprechen für den Wert des Buches, sondern auch Mode- und Kostümkundler, Wappenfreunde und Heraldiker, und nicht zuletzt Fahnschwinger werden ihre Freude an den phantastischen Darstellungen der ganz unterschiedlichen Fahnschwinger in ihren bunten Landsknechts- und Renaissancekostümen haben. Gerade auch für das Fahnschwinger und seine Ausprägung am Anfang seiner Entwicklung sagt das Buch viel aus. Dass Cyriacus Jacob für sein hochwertiges, aufwendiges Werk Fahnschwinger als „Darsteller“ wählte zeigt, dass diese Kunst damals den Wappen eine zusätzliche Aufwertung verleihen konnte, und somit sie selbst als hochwertig betrachtet wurde. Körper- und Fußstellung der Schwinger weisen eindeutig darauf hin, dass die Fahnen in dieser Zeit nicht etwa „militärisch-streng“ und steif geschwungen wurden. Die dargestellten Schwinger gleichen eher Artisten, die in ihren repräsentativen Kostümen offensichtlich tänzerisch-elegant und majestätisch Choreographien mit der Fahne zur Vorführung bringen. Dies bestärkt natürlich die Arbeit des Kulturrats und unsere Auffassung von einem Brauchtum, dass sich auch in den Zünften über Jahrhunderte erhalten hat, und das dem Tanz sehr nahe steht.

Nun bleibt zu Hoffen, dass das Buch schnell viele Freunde und Abnehmer findet und so das mutige finanzielle Engagement von Kulturrat und Volkstanzgruppe des Hohenloher Gaus belohnt wird indem die Kosten wieder erwirtschaftet werden können. Das hohe finanzielle Risiko ist durch den immateriellen Wert des Buches auf jeden Fall gerechtfertigt und der besondere Dank gilt auch der Bayerischen Staatsbibliothek München für die Ermöglichung des Druckes.

Das Buch ist zu beziehen für 23.- € über den Verlag im
Haus der Volkskunst
Volkstanzgruppe Frommern
Schwäbischer Albverein
Ebinger Straße 52-56
72336 Balingen
Tel: 074334353
Webshop: www.schwaben-kultur.de